

COPIA

16

Eines Briefes /

Welchen ein berühmter Theologus, seinem
vornehmen Freunde /

über

Die in Berlin gedruckte

Theologische
und

Christliche Bedanken /

So entgegen gesetzt worden

Dem / unter Approbation der Franckfurtisch- Theolo-
gischen Facultat gedrucktem Tractat,
handelnde:

Von

Der Beschaffenheit und Ordnung

der

Göttlichen Rath-Schlüsse /

In Vertrauen zugeschrieben hat.

Aus Liebe zur Wahrheit an das Licht gegeben /

Von

Renato Sincero.

Anno 1714. Halle à 20. Julii.



Wohlgebohrner Herr/

Unter allen denen Theologischen Tractätleins/ so Ew. Wohlgebohrnen mir aus Berlin / einige Zeit her / zugeschicket haben / ist nach meinem Urtheil / keines gewesen / daß confuser und elender zusammen getragen worden / als das letztere / so unter dem Namen eines unbekanntten Frankosen / wider des Herren Dr. Sterky Theologischen Tractat heraus gekommen. Es ist in demselben gar keine deutliche Ordnung gehalten / sondern alles durch einander gemenet worden. Dahero ich / wegen meiner schweren Amts-Geschäfte / mir nicht die Zeit nehmen können / mein Judicium über das ganze Tractätlein / nach Ew. Hochwohlgeb. Begehren / zu geben / denn es kostet zu viele Mühe / ein solches obscurum atque confusum Chaos in ein begreifliches Licht zu bringen. Ich lebe aber der Zuversicht / Ew. Hochwohlgeb. werden hochgeneigt zu frieden seyn / wenn ich hierbey nur einige annotata über die Vorrede des Masquirten Frankosen / so mir bey der Übersetzung des Tractätleins eingefallen / wohlmeinend communicire; Woraus Ew. Hochwohlgeb. zur Gnüge ersehen werden / ex quo luto die übrige confuse massa des Tractätleins zusammen geschmieret worden. Mich düncket / daß der Autor dieses Tractätleins eben derjenige sey / welcher den Calvinum orthodoxum neulichst heraus gegeben hat. Denn ich finde in demselben fast einerley Confusion, erzwungene Folgeren und abgeschmackte Schlüsse / die keiner Refutation werth seyn. Was nun das Titul-Blat / und die Vorrede des Tractätleins angehet / so nennet es der Autor: *Theologische und Christliche Gedancken*. Wann man aber nur die Vorrede mit genauer Auffmercksamkeit des Gemühts betrachtet / so hat der Autor nichts weniger / als Christliche Gedancken bey der Refutation dieses Tractatus gehabt. Denn es ist der ganze Aufsatz voller Verbal-Injurien, mit ungegründeten Beschuldigungen / erzwungenen Folgeren / und schimpfflichen Auflagen / so des Auctoris ehrlichen Nahmen / und die Geschäfte seines Amts tödten sollen / angefüllet; so daß diese Refutation mehr einer freventlichen Schmäz- und Laster-Schrift / als Theologischen und Christlichen Gedancken ähnlich ist. GOTT und Christus nebst denen Propheten und Aposteln / haben niemahlen einen solchen Itylum loquendi & scribendi geführt / als dieser verkleidete und Masquirete geistliche Frankose und Scribente.

bente. Hätte er den Geist Gottes zu seinem Lehr-Meister gehabt/ so würde er bey den Entwurff seiner so genannten Christlichen und Theologischen Gedancken an folgende Schriffte-Stellen bey Zeiten gedacht haben/ als / 1 Petr. 3. v. 8. 9. Proverb. 4. v. 24. Syrach. 18. v. 21. & 11. v. 7. 8. Matth. 5. v. 44. & 7. v. 2. 12. Gal. 5. v. 13. 14. Coloff. 3. v. 12. Jac. 4. v. 11. 12.

Der Autor, als Herr Doctor Sterky, welcher von der Beschaffenheit und Ordnung der göttlichen Rath-Schlüsse geschrieben / hat in seinem Scripto pag. 49. sehr Christlich und mit sanftmüthiger Bescheidenheit geschrieben; daß wann jemand von denen harten und groben Particularisten meynen solte / daß die in diesem Tractätlein enthaltene Lehre von der Beschaffenheit und Ordnung der göttlichen Rathschlüsse/ wie auch von denen supra- und infralaplariis, entweder dem heiligen Wort Gottes oder denen Glaubens-Bekanntnissen zu wider / und folglich die eigentliche Lehre der Reformirten Kirchen nicht seye / der würde auffs inständigste / und im Nahmen Jesu Christi gebeten / aus der heiligen Schriffte und wahren Gottes-Gelehrtheit / das Wiederpiel zu erweisen / die Fehler und Irrthümer zu entdecken / und ihn eines bessern zu unterrichten/ als wovor er ihme höchlich dancken/ und die größte Obligation haben werde. Ich bitte aber imgleichen sehr / setz Er / daß es mit aller Sanftmuth und Bescheidenheit geschehe / so wie es rechtschaffenen Gottes-Gelehrten / und Jüngern Christi geziemet/ die da nichts anders/ als die Wahrheit/ den Frieden/ und das Heyl der Seelen suchen; *ic. ic.* Dieser Bitte hätte der Makquirete der Autor im Nahmen Christi gebeten hat/ daß man seine Fehler (wenn Er ja einige begangen hätte) mit Sanftmuth und Liebe / mit Überzeugung und vernünfftiger Überführung darthun möchte; so würde er/ wie die rechtschaffenen Jünger Christi gethan/ den irrenden Nächsten auff richtigen Weg wieder geleitet haben; Er würde nicht so lieblos und lästertlich wider seinen Nächsten geschrieben haben. Auch würde er die Wichtigkeit der Sache/ die Gott und seine Heiligkeit angehet/ nicht mit solchen scurrilen und scoptischen Worten tractiret haben.

Es saget ja die heilige Schriffte/ 1. Corinth. 10. v. 31. Coloff. 3. v. 17. Alles was ihr thut/ das thut zu GOTTES Ehren/ und im Nahmen des HERRN JESU. So muß dann nothwendig die Richtschnur und der Zweck unserer Worte/ Gedancken und Werke seyn:

- 1) GOTTES Ehre.
- 2) Der Wahrheit Verherrlichung.
- 3) Des Nächsten Nutz und Besserung

Keines von diesen dreyen Stücken hat der Autor dieser Schmah-Schriffte vor Augen gehabt. Seine Vorrede zeigt zur Gnüge an; Weß Geistes Kind er

sey; und wie er nicht Gottes/ sondern des Satans Bild / durch Grimm/ Haß/ Neid und Feindschafft / durch Lästern/ Schimpffen und Schmähen / durch Wüten und Toben/ durch unzeitiges Verdammnen und Verurtheilen / nach allen seinen Seelen und Leibes=Kräften / durch seinen Verstand und Willen/ mit allen bösen Affecten darinnen vorseklicher und böshafftiger Weise ausdrücken; wie er anbey die Wahrheit verdrehen/verfinstern/ und den Nächsten mit erzwungenen Folgereyen/ schändlichen Sophistereyen und contradictionem in schädliche Irthümer verleiten wolten. Und dennoch wil er von der vernünftigen und Christlichen Welt vor einen Mann angesehen seyn / der Theologische und Christliche Gedancken geführt habe. Auff diese Weise würde der Satan in der Höllen der beste Theologus seyn. Dieses alles erhellet aus seinem gangen Tractat, und vornemlich aus seiner Vorrede/welches der zweyte Punct ist/den ich hier berühren wil. Wann der masquirte Frankose mit seinem verkehrten Anhang zuzuforderst in die Schule gegangen wäre/ und hätte sich die Grund=Sätze der Logicæ und artis syllogisticæ zeigen und lehren lassen/so würden sie nicht solche lächerliche und absurde rationes datas oder medios terminos hervor gebracht haben; um ihre Enunciationes damit zu beweisen und zu befestigen. Ich wil derselbigen nur einige vorstellen/ mit der Methode und solchen Worten / wie sie der hochmühtige Theologus en Masque in seiner Vorrede der gelehrten Welt vorgeleget hat / als

Pag. 2.

- 1) Herr Doctor Stercky hat den Placæum und Claudium gelesen.
E. Hat er daraus alles abgeschrieben.
- 2) Herr Doctor Stercky hat des Placæi und Claudii Meynung beygepflichtet.
E. So hat er mit einem fremden Kalbe gepflüget.
- 3) Weil Herr Doctor Stercky mit einem fremden Kalbe gepflüget hat/
E. So macht er sich damit groß und breit.
E. Wil er deshalb von jederman hoch geschätzt und angesehen seyn.
- 4) Weil er/ der masquirte Frankose seiner Profession nach/ kein Theologus sey.
E. So unterstehe er sich den Herr Doctor Stercky zu refutiren.
- 5) Weil unter denen Predigern in Berlin kein Supralapsarius zu finden seye.
E. Wolle er derselben Meynung verthädigen.
- 6) Weil Doctor Stercky von der Supralapsariorum Meynung redet und schreibet.
E. Schreyet er sie vor harte Leute aus.
E. Bürdet er ihnen unerweisliche Aufslagen und Zundhtigungen auff.

Pag. 3.

- 7) Herr Doctor Stercky hat in Holland / da er Doctor Theologiæ geworden/ auff den Synodum von Dordrecht geschworen.
E. Redet und schreibet er übel von des Lutheri Lehre/ *item* Calvini und
Bezæ.
- 8) Weil

8) Weil auff dem Synodo zu Dordrecht der Supralapsariorum Meynung nicht ist condemniret worden.

E. so spricht Doctor Stercky Hohn dem Zeug des Reformirten Israels.

9) Doct^r Stercky ist kein rechtschaffener Reformirter Lehrer.

Rao. Weil er die harte expressions und Reden der Supralapsariorum nicht entschuldiget und gelinde deutet.

10) Die Reformatores haben harte Expressiones und Reden von der Gnadenlehre geführet.

Rao. Weil zu selber Zeit dieses die übliche Schreib= Art gewesen.

Pag. 4.

11) Die Lutheraner haben Lutheri harte Redens=Arten addouciret.

E. Handelt Herr Doctor Stercky undanckbar gegen die groben Particularisten/weil er nicht dergleichen thut.

12) Weil Herr Doctor Stercky die harte Expressiones der Reformatore. nicht addouciret.

E. Klaget er sie vor dem Angesicht der ganzen Welt an.

E. Beschimpffet er sie.

E. Gehet er unverschämt mit ihnen um / und zwar mit einer à l'amodischen Schrift.

E. mingit in cineres sanctorum Patrum.

E. Hat er eine grosse Sünde begangen.

13) Weil die Theologische Facultät zu Franckfurth erlaubet hat / des Herrn Doctor Stercky Tractat zu drucken.

E. Machet sich selbe theilhaftig solcher grossen Sünde.

Pag. 5.

14) Die Theologische Facultät zu Franckfurth und Doctor Stercky differiren einiger massen in der Lehre von der Gnade.

E. Hat die Theologische Facultät zu Franckfurth des Autoris,nehmlich Doctor Stercky, Tractat nicht approbiren können.

E. Muß man von der Facultät nichts / als Böses urtheilen.

E. Ist von solchen Doctoren nichts zu halten.

15) Der Herr Doctor Stercky saget / daß die supra & infralapsarii in methodo Decretorum unterschieden wären und doch zusammen hielten.

E. Deutet er ihnen solches vor ein crimen aus.

16) Der Herr Doctor Stercky hält es mit der Facultät zu Franckfurth.

E. Gehet er wider die Particularisten an.

17) Weil Doctor Stercky und Facultas Th. zu Franckfurth diversa principia de gratia universali haben.

E. Können ihnen Sigismundi Confession, die Emanirten Edicta und gehaltene Colloquia nicht zu statten kommen.

Pag.

- 18) Der Herr Doctor Stercky citirt nebst der heiligen Schrift die Königl. Edicta.
 E. Wil er seine Lehre damit formidabel machen.
 E. Müstet er seine Lehre nicht/wie ein rechtschaffener Mann aus.
 E. Wil er die Gewissen mit menschlicher Authorität und Edicten überzeugen/und seine Lehre damit verthädigen.
 E. Hat er eine ungegründete Lehre.
 E. Begegnet er seinem Gegner mit unanständigen Waffen.
 E. So ist er kein redlicher Theologus.

- 19) Der Herr Doctor Stercky bildet sich ein/denen Particularisten stünden die Edicta entgegen/die sie doch unterzeichnet hätten.
 E. So wil man ihre Gewissen zwingen.
 E. So wil man sie bey Feinden u. Freunden für unredl. Prediger passiren mache
 E. Ist der Aut. wie ein Dominic. Münch/der das officium inquisitiones führet
 E. Bezeiget er seinen Glaubens Brüdern wenig Gnade.
 E. Würde er einen Arminianer oder Pelagianer eher Schutz bey sich finden.
 lassen/als einen Reformirten Particularisten.
 E. Würde er die Particularisten der Kirche und des Landes verweisen.

- 20) Dr. Stercky schreibt von der Universal Gnade u. von dem groben Particularismo.
 E. Wil er den Leser mit Haß und Verdacht einnehmen/wider die Particularisten.
 E. Wil er sie um allen Credit und Schutz bringen.
 E. Wil er ihr Amt bey denen Zuhörern entkräften und unnütze machen.
 E. Beherrschet sein Herz und Gemühte den Haß / Neid / Mißgunst / und die Ruhm-begierige Eigen-Liebe.
 E. Begeht der Autor eine Sünde / die ihm Gott wolle zu Gemühte führen/ damit er davor Busse thun möge / 2c.

Wann nun der malquirte Frangose/und seine verkehrte Anhänger / diesen Extract ihrer einfältigen Schlüsse denen Schülern ex infima classe, als Exercitia Artis syllogistica auffgeben/und die Argumenta ex Barbara, Celarent &c. daraus formiren hören sollen / so würden sie sich ohnfehlbar schämen müssen; daß sie solche lächerliche und ungereimte Schlüsse wider den Hn. Doctor Stercky gebrauchet haben. Es ist zu besammern/daß diese wichtige und heilige Materie, so von der Natur und Ordnung der göttlichen Rath-Schlüsse handelt / nicht von einem Gelahrten Christlichen und sanftmühtigen Theologo examiniret, und die etwa darin vorkommende dubia mit Gründe aus der heiligen Schrift und einer erleuchteten Vernunft widerleget worden; So würde die Gelahrte Welt zum wenigsten daraus erschen haben / wie weit sich die harte Meynung der supra- und infralaplariorum wider des Herrn Doctor Stercky Systema vertheidigen lasse. Es ist gewislich diese Lehre von denen göttlichen Rathschlüssen von der Erwehlung und Verwerffung/die einzige

hige bißhero gewesen/ wodurch die Reformirte Kirche sich so wol bey uns durch die im R. Reich gemachte Friedens-Schlüsse verbundene Glaubens-Brüder / als auch bey der vernünftigen Welt dergestalt verhaßt und abominabel gemacht; daß niemand sich unterstehen darff / mit ihnen einen genauern Kirchen-Frieden zu stifften/ so lange sie die harte Lehre von der Erwehlung und Verwerffung / so wie sie die supra und infralapsarii hegen / verthädigen wollen.

Da nun Herr Dr. Stercky den Zustand der Reformirten Kirchen in Ansehung dieses Lehrganges vernünftig eingesehen und Christlich betrachtet / da er zugleich den unerfeglichen Schaden beauget/welchen die Reformirte Religion wegen Trennung fast ein ganzes Seculum her erlitten hat; da derselbe einen *Systema* und eine Ordnung der götlichen Rahthschlüsse an das Licht gegeben/wodurch nicht allein die Lehre der *Universal*-sondern auch die *Particular*-Gnade wolgegründet stehen bleiben soll: Und da er hiermit die entseßlichen Gegenwürffe / und die dringliche Consequenzen, welche aus der supra und infralapsariorum Meynung unwiedersprechlich folgen/auff einmahl endlich tilgen wollen; So hätte man seine gute und rühmliche Intention mit Christlicher Gelassenheit und Sanftmüht/mit Liebe und Danck annehmen/ auch mit demselben/als einem gelahrten Theologo, darüber vernünftig conferiren, und ihn nicht mit solchen Ehrenrührigen und bitterm Schrifften bes Flecken sollen. Denn dadurch ist weder Gottes Ehre verherrlicht/noch der Nächste und die Sache selbst gebessert / auch weder die Wahrheit / noch der Friede und das Zeyl der Seelen befördert worden.

Diesen heilsamen Zweck haben alle dieser Sache halber ergangene Churfürst. und Königl. Edicta gehabt / und haben die Churfürsten nach höchst rühmlicher Landes-väterlicher Sorgfalt bald anfänglich dahin getrachtet / wie sie eine *mutuam tolerantiam*, in denen so genannten Lutherischen und Reformirten Gemüthern / als welche doch nothwendig socialiter zusammen leben müssen/etabliren möchten; Damit sie allesammt einen Gott und Vater in Jesu Christo bekennen / ehren und anbeten/ und ihrem hohen Landes-Vater mit einmühtigen Geiste in seiner Regierung willig gehorehen möchten;

Dahero sie durch ihre emanirte Edicta ernstlich verbieten wollen :

- 1) Daß die harten Particularisten nemlich die supra & infralapsarii ihre wider den Begriff menschlicher Vernunft/und wider das Wort Gottes scheinbarlich streitende, Lehre von der Gnaden-Wahl / und von der Verwerffung der Menschen/nicht mit denen gewöhnlichen harten Redens-Arten öffentlich predigen/daß hingegen auch
- 2) Die Evangelischen Lutherischen Prediger/die Reformirten, als ihre Glaubens-Brüder/nicht so lieblos verurtheilen/und durch ihre gemachte Consequenzen so öffentlich verdammen solten/wordurch nur der Saamen aller Uneinigkeit und Aergernisse zwischen die Gemüther ausgestreuet/und das Band der Eintracht zersöhret würde.

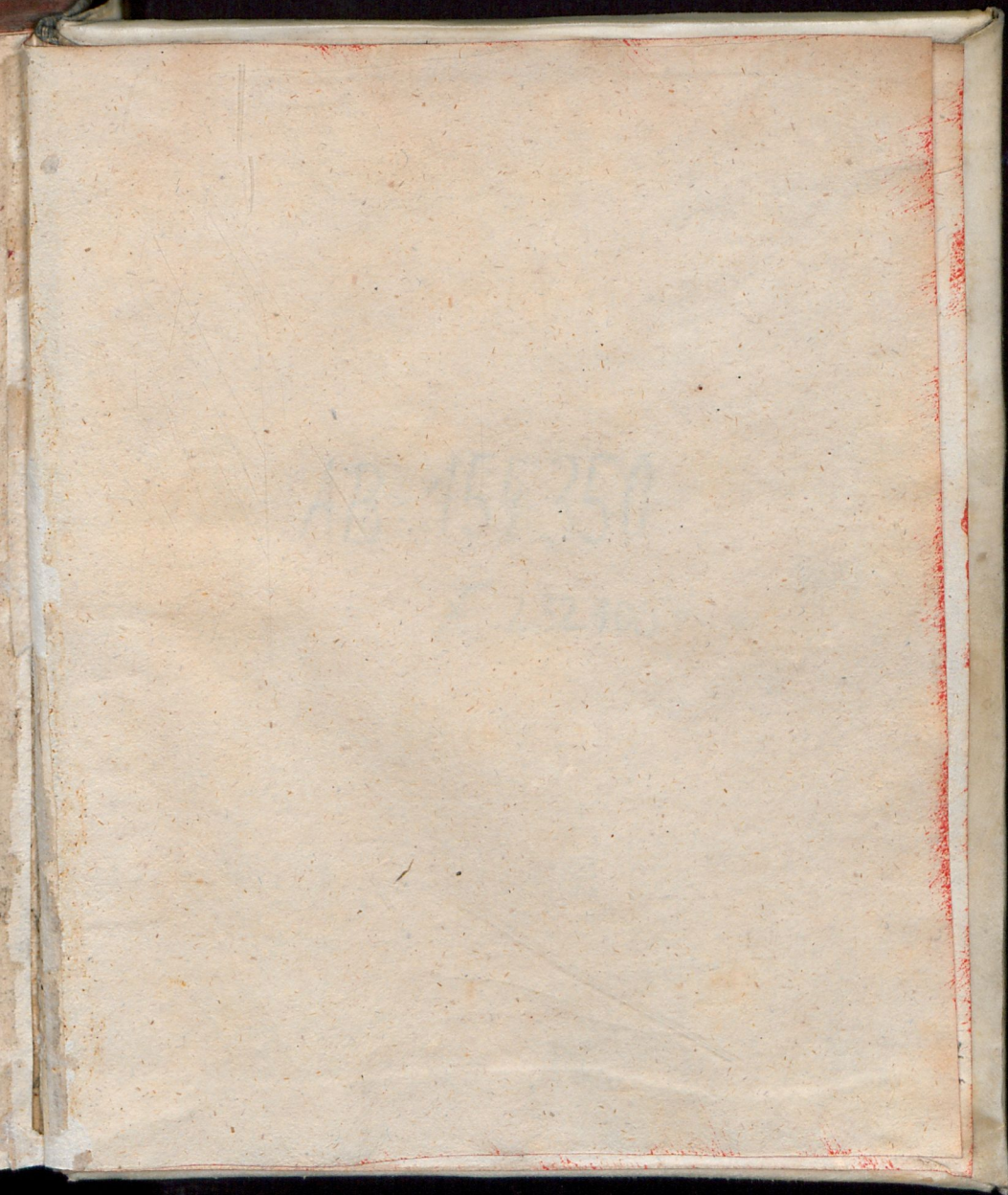
Nun verbieten die oben angezogene Edicta zwar nicht die Lehre der *Universalen* oder

oer particularen Gnade / die kan ja ein jeder Mensch nach der Überzeugung seines Gewissens glauben und beybehalten / sie verbieten aber den unzeitigen Eifer und die Lieblosen Affecten / womit ihre Lehrsätze zu derselben Zeit auff öffentlichen Canseln begleitet worden.

Wann denn Hr. Dr. Stercky in seinem gedruckten Tractatu, als ein raisonabler reformirter Particularista auch eine Universalium gratiam, nach der Nichtschnur der H. Schrift/ und nach denen ergangenen Churfürstl. und Königl. Edicten/ wie er solches in seinem Tractatu von pag. 45. bis 52. zeigt / statuiret/ so müssen die harten supra & infralapsarii ihn deswegen nicht alsobald verkehren/ und mit solchen erzwungenen Folgerungen und Lieblosen Verurtheilungen / so wie ich oben in denen 20. Punkten angezeigt habe/ ihn beschwären/ auch demselben nicht so fort alle Pflicht der Christl. Liebe versagen/ und ihn vor keinen rechtschaffenen Reformirten Prediger halten/ sondern wol gar den Fiscal und Dragons nach Art und Weise der Spanischen inquisition wider denselben excitiren wollen. Aber was soll man hierzu sagen / daß dieser Simej in ipso Tractatu p. 31. §. 19. alle Universalisten / so sich im Lehrstande befinden/ darunter doch hocheleuchtete Männer Gottes sind / die an dem Fürbilde der heilsamen Worte feste halten und kein ander Evangelium predigen wollen/ weder schon geprediget ist/ dergestalt beschandleket/ daß er sich des Stolzes und Hochmuhts beschuldiget/ und in genere von ihnen affirmiret/ daß sie dem Worte Gottes nicht nachgeben/ sondern alles besser verstehen/ und besser exprimiren wollen/ als der Geist Gottes selbst? Denn er spricht: Dieser Art sind die Universalisten. Solche auffgeblasene freche und stolze Doctores werden vor GOTT selbst hiervon Red und Antwort geben müssen. Solte man wol unter den Reformirten eine solche freche Feder heutigen Tages vermuhnen können? Als einsten der grosse Friederich Wilhelm/ unseres izigen Allergnädigsten Königs Groß-Herr-Vater / gegen das Römische Ministerium ecclesiasticum declarirte, daß er auff die Universal Gnade leben und sterben wolte / erfreuete sich darüber herziniglich so wol der damalige Senior Herr Costmann / als auch ein jedes Glied solches Collegii. Nach diesem unverschämten Stylo aber hätten seine Churfürstl. Durchl. diese Universalisten im Stolz und Hochmuht/ vermöge dessen sie dem Worte Gottes nicht nachgegeben/ sondern alles besser verstehen und besser exprimiren wollen / als der Geist Gottes selbst/ sehr bestärcket. Es hätte der Herr Autor wohl gethan / wenn er die Worte: zu etwas verordnet seyn gr. Teragmenos: und worauff gesetzet seyn / worauff er sich beziehet/ und für seinen Particularismum etwas stringirendes für sich zu haben vermeinet/ zuvor recht verstehen zu lernen gesucht hätte / so würde er solchen Frechmuht vielleicht nicht bezeuget haben. Die Römisch Catholische Theologi handeln in diesen Stück weit Christlicher und vernünftiger / als dergleichen Protestanten unter einander: Denn es finden sich unter ihnen ganze Orden/ welche Universalium gratiam; andere hergegen Particularem gratiam statuiren, und dennoch bleiben sie in einem Geiste des Friedens mit Liebe / Sanftmuht und Eintracht unter einem Haupte zusammen verbunden.

Diesem Exempel solte der maskirte Franckose und Theologante mit seinem verkehrten Anhange fleißig Folge leisten; wieorigensals dörfte ihme jenes Conici Dictum zur Lehre gegeben werden:

Abi hInC pUer
Dlſce ſapere
TuM porlbVs. &c.



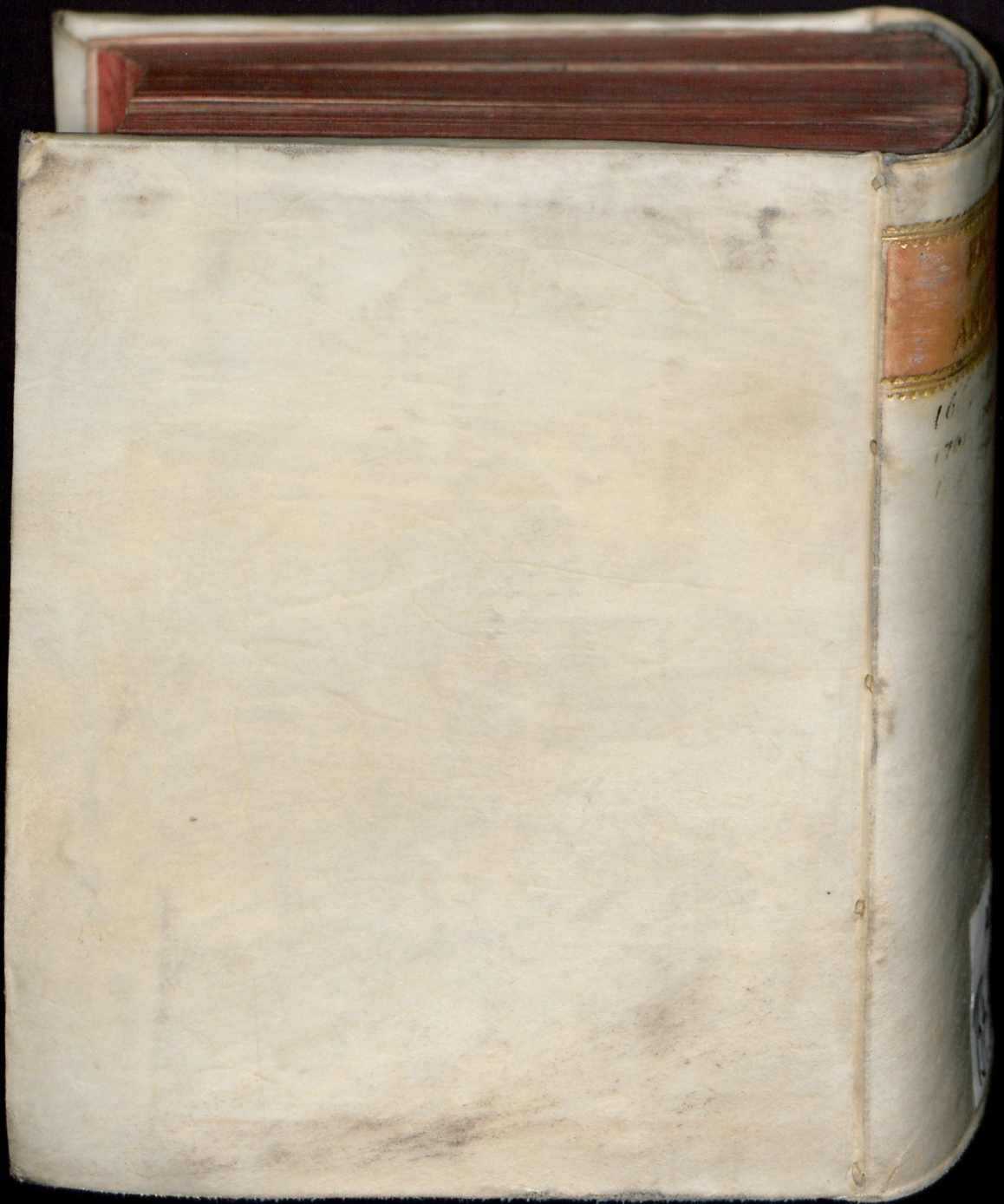


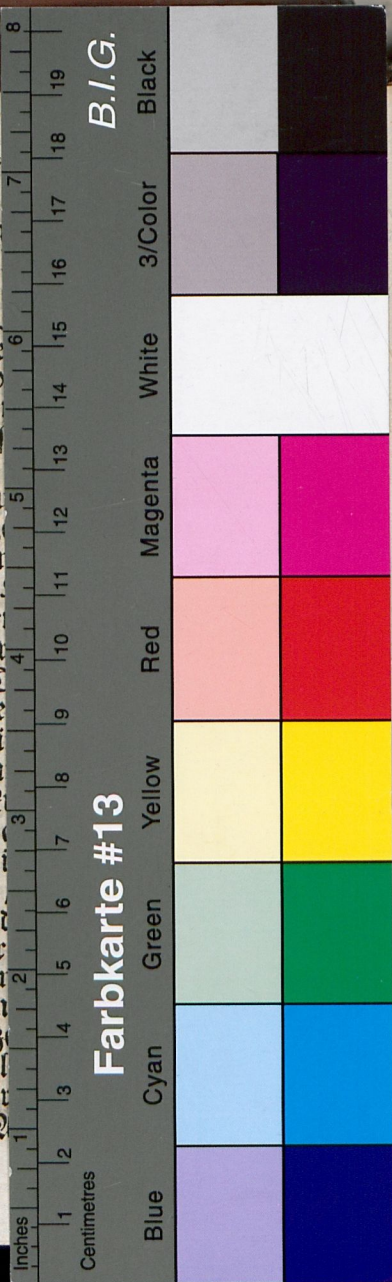
AB: 154350

X 2321057

V. 17

Jah. 34.





COPIA 16

Sines Briefes /
Welchen ein berühmter Theologus, seinem
vornehmen Freunde /
über
Die in Berlin gedruckte
Theologische
und
Christliche Bedanken /
So entgegen gesetzt worden
Dem / unter Approbation der Franckfurtisch- Theolo-
gischen Facultat gedrucktem Tractat,
handelnde:
Von
Der Beschaffenheit und Ordnung
der
Göttlichen Nacht-Schlüsse /
In Vertrauen zugeschrieben hat.
Aus Liebe zur Wahrheit an das Licht gegeben /
Von
Renato Sincero.

Anno 1714. Halle à 20. Julii.